

Die Militärmusik in der Armee 95

Autor(en): **Lampert, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **161 (1995)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63844>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ERSCHLOSSEN EMDDOK

MF 453 1464

Die Militärmusik in der Armee 95

Ernst Lampert

Die schweizerische Militärmusik reflektiert – als Konsequenz des Milizsystems – ihre Funktionstüchtigkeit auf Grund einer gut geführten und straff organisierten, über das ganze Land verteilten zivilen Blasmusikausbildung und deren kontinuierlichen Weiterausbildung. Mit ihrem breitgefächerten Repertoire, das nebst der Aufführung rein funktionaler Blasmusik ebenso die Pflege der Volks-, Konzert- und Unterhaltungsmusik vorsieht, erfüllen die Militärspiele nicht nur differenzierte Hörererwartungen, sondern leisten darüber hinaus auch einen wichtigen Beitrag zur Stärkung unserer nationalen und kulturellen Identität. Durch einen hohen musikalischen Ausbildungs- und Leistungsstandard, gepaart mit tadelloser militärischer Präsentation, soll die Vorbildfunktion der schweizerischen Militärmusik auch in Zukunft richtungsweisend ein.



Ernst Lampert,
Major,
Inspektor der Militärspiele,
Feldstrasse 1,
8853 Lachen

Mit dem Entscheid der Geschäftsleitung EMD über die Verbesserung der Ausbildung der Milizspielführer sowie der Zuteilung der Militärspiele und Neuorganisation des Armeespiels ist im Bereich der Militärmusik ein Durchbruch von epochaler Bedeutung zu verzeichnen. Dies gilt für den Ausbildungsbereich genauso wie für die Bereiche «Organisation» und «Strukturen», wo die Schweizer Militärmusik im internationalen Bereich nun in vorderster Positionen vorstösst.

Die Brückenfunktion zwischen Volk und Armee bleibt den Militärspielen auch der Armee 95 als vornehmste Aufgabe erhalten.

Forderungen im musikalischen Bereich

Die Militärspiele sollen in der Lage sein, traditionelle Militärmusik, vor allem unsere grosse Schweizermarsch-Tradition, unsere Folklore, den repräsentativen, konzertant hochstehenden Blasmusikbereich schweizerischer und ausländischer Komponisten sowie den anspruchsvollen Unterhaltungssektor modellhaft und von beispielhafter Qualität abzudecken und wiederzugeben. Das Repertoire soll einem anspruchsvollen Fachpublikum und einem ebenso breiten Kreis von kritischen Normalverbrauchern gerecht werden.



SCHWEIZER MILITÄRMUSIKTAGE 95 JOURNÉES SUISSES DE MUSIQUE MILITAIRE 95

Im Zuge der Armee 95 präsentiert sich das traditionsreiche Armeespiel mit drei neuen, attraktiven Formationen. Unter dem Patronat des Bundespräsidenten Kaspar Villiger stellen sich die Orchester gemeinsam erstmals an den Schweizer Militärmusiktagen mit Konzerten in allen Landesregionen der breiten Öffentlichkeit vor.

Freitag, 22. September 1995

11.00 Uhr
Bern (Rathausplatz)
Eröffnungskonzert Rekrutenspiel

20.00 Uhr
Bern (Kursaal)
Militärmusiknacht

- die drei neuen Formationen des Schweizer Armeespiels
- Rekrutenspiel Aarau
- Gastformationen

Samstag, 23. September 1995

Nachmittag
Zürich (Bahnhofstrasse und Bürkliplatz)
Marschparade und Platzkonzert
■ Militärmusik- und Jugendmusikformationen

20.00 Uhr
Horgen (Restaurant Schinzenhof)
■ Repräsentationsorchester Schweizer Armeespiel
■ Kadettenmusik Horgen

20.00 Uhr
Jona (Gasthof Kreuz)

- Repräsentationsorchester Schweizer Armeespiel
- Feldmusik Jona
- Rekrutenspiel St. Gallen/Herisau

20.00 Uhr
Lausanne (Palais de Beaulieu)
■ Harmonieblasorchester Schweizer Armeespiel
■ Rekrutenspiel Savatan/St. Maurice
■ Jugend Brass Band Wallis

20.00 Uhr
Lugano (Kursaal Cinecentro)
■ Big Band Schweizer Armeespiel
■ Civica Filarmonica di Lugano
■ Rekrutenspiel Aarau

Sonntag, 24. September 1995

Nachmittag
Bern (Stadion Wankdorf)
Rasenschau
■ Repräsentationsorchester und Big Band Schweizer Armeespiel
■ zwei Rekrutenspiele
■ mehrere zivile Musikgesellschaften
■ Rock-Tanzgruppe
■ Bündner Chor
■ Tessiner Volksmusikformation

■ Militärspiele übernehmen musikkulturelle Verantwortung sowie Vorbildfunktion für die angehenden Militärmusiker und die Jugend generell.

■ Militärspiele tragen durch die Pflege ihres national-traditionellen, des international-konventionellen und zeitgenössischen Blasmusikrepertoires zur völkerverbindenden Kommunikation bei.

■ Die militärischen Kadernschulen garantieren Weiterbildungsmöglichkeiten für Militärmusiker durch eine zukunftsgerichtete, nach neuesten Erkenntnissen blasmusikalischer Techniken und Errungenschaften orientierte Ausbildungskonzeption.

■ Durch Einspielung von Tonträgern und Aufführung hochstehender Konzerte wird die Präsenz der Militärspiele und die Einflussnahme militärmusikalischer Aktivitäten dadurch national und international verstärkt.

Armeespiel

Das 1960 gegründete und ehemals 85 Mann umfassende Armeespiel erfuhr durch die Neuorganisation 95 massive Änderungen. Der Sollbestand beträgt neu 215 Mann, die Gliederung zeigt drei Teilformationen:

- Blasorchester (65 Mann)
- Repräsentationsorchester (97 Mann, inkl. 12 Mann Tambourengruppe)
- Big Band (Unterhaltungsorchester) (25 Mann)

Für die Bewältigung der anfallenden logistischen und organisatorischen Aufgaben steht ein Kommando zug von 27 Mann zur Verfügung, muss doch jede Teilformation operationell selbständig eingesetzt werden können. Die drei Formationen werden in der Armee 95 vermehrt Repräsentationsaufgaben auf nationaler Ebene wahrnehmen können.

Militärspiele

Die Neuorganisation der Militärspiele in der Armee 95 zeigt 47 Regimentsspiele mit einem Bestand von 62 Mann in Harmoniebesetzung sowie sechs Regimentsspiele mit 62 Mann in Brass-Band-Besetzung. Die instrumentale Besetzung der Regimentsspiele ermöglicht die Aufführung praktisch sämtlicher Kompositionen des konzertanten und unterhaltenen Genres.

Schule	Kreis	Frühjahr	Sommer
Rekrutenspiele	I		Geb Inf RS 210 (Savatan/St. Maurice)
	II	Inf RS 5 (Aarau)	Inf RS 205 (Aarau)
	III	Inf RS 6 (Zürich-Reppischtal)	Inf RS 207 (St. Gallen/Herisau)
Tambourenschulen	IV		Geb Inf RS 210 (Savatan/St. Maurice)
	V		Inf RS 205 (Aarau)
	VI		Inf RS 207 (St. Gallen/Herisau)
Schlagzeugerschulen (Grundausbildung)	IV	Geb Inf RS 10 (Savatan/St. Maurice)	
	V/VI	Inf RS 6 (Zürich-Reppischtal)	

Rekrutenschulen der Militärmusik

Schule	Dauer	Beförderung zum	Praktischer Dienst
Militärmusik-Unteroffizierschule	6 Wochen	Trompeter-Korporal Tambouren-Korporal Schlagzeuger-Korporal	12 Wochen für alle ohne Unterbruch angeschlossen 3 Wochen als ADF
Musik-Offizierschule (selbständige Klasse in Inf OS Zürich-Reppischtal)	17 Wochen	Musik-Offizier	16 Wochen
Technischer Lehrgang (TLG) I für Spielführer-Stellvertreter	8 Wochen	Trompeter-Feldweibel	8 Wochen
TLG II für Spielführer-Stellvertreter	5 Tage	Trompeter-Adjutant Unteroffizier	ohne
TLG I für Musik ¹	3 Wochen	Hauptmann	ohne
TLG II für Musik ²	3 Wochen	Major	ohne
Fachdienstkurs für Tambouren-Unteroffiziere	3 Wochen	(Beförderungsvoraussetzung zum Tambouren-Wachtmeister)	

¹ für Kreismusikinstruktoren und Leiter eines Armeespielteils

² für Inspektor der Militärspiele und Kommandant des Schweizer Armeespiels

Kadernschulen der Militärmusik

Grundsätzlich verfügt jeder Kanton über mindestens ein Militärspiel. Zweisprachige Kantone verfügen pro Sprachregion über mindestens ein Militärspiel.

Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Tatsache, dass erstmals auch Regimentsspiele bei den Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, Panzerbrigaden und Spitalregimentern zugeteilt sind.

Neue Gradstrukturen

Der Milizspielführer wird inskünftig den Grad eines Leutnants oder Oberleutnants bekleiden. Sein Stellvertreter ist Adjutant-Unteroffizier oder Feldweibel. Als Gruppen- bzw. Registerleiter sind ferner Wachtmeister und Korporale im Regimentsspiel eingeteilt.

Das Berufskader umfasst Musikinstruktoren im Range eines Leutnants oder Oberleutnants. Bei ihrer Beförderung zum Kreismusikinstruktor (Verwaltung und Kontrollführung der Militärspiele seines Kreises) erhalten sie den Rang eines Hauptmannes. Die Armeespielleiter sind grundsätzlich Hauptleute, wobei diese Funktion durch einen Miliz- oder Berufsoffizier ausgeübt werden

kann. Der Kommandant des Armeespiels sowie der Inspektor der Militärspiele bekleiden den Rang eines Majors.

Vorteile der neuen Gradstruktur und der verlängerten Ausbildung beim Milizspielführer sind im wesentlichen:

■ Der grösste und selbständigste Zug im Regiment wird durch einen Offizier geführt.

■ Der Spielführer erfüllt ein noch gesteigertes Anforderungsprofil hinsichtlich militärischer, fachtechnischer sowie psychologischer und pädagogisch-methodischer Ausbildung.

■ Die Akzeptanz der Spielführer bei Kader und Truppe wird verbessert.

■ Der Anreiz für bestqualifizierte Unteroffiziere zur Weiterbildung wird verstärkt.

Zweifellos wird die Schweizer Militärmusik mit ihrer neuen Organisation musikalisch punkto Qualität noch zu weiteren Verbesserungen und Steigerungen fähig sein. Dies setzt jedoch – nebst hoher Fachkompetenz und überdurchschnittlichem Engagement der Musikinstruktoren bzw. Spielführer – auch optimale Ausbildungsbedingungen hinsichtlich Infrastruktur (u.a. akustisch geeignete Proberäume) in Rekrutenschulen und Wiederholungskursen voraus. ■